



## Arbeitshilfe

# Jugendliche verstehen: Kommunikation und Kooperation

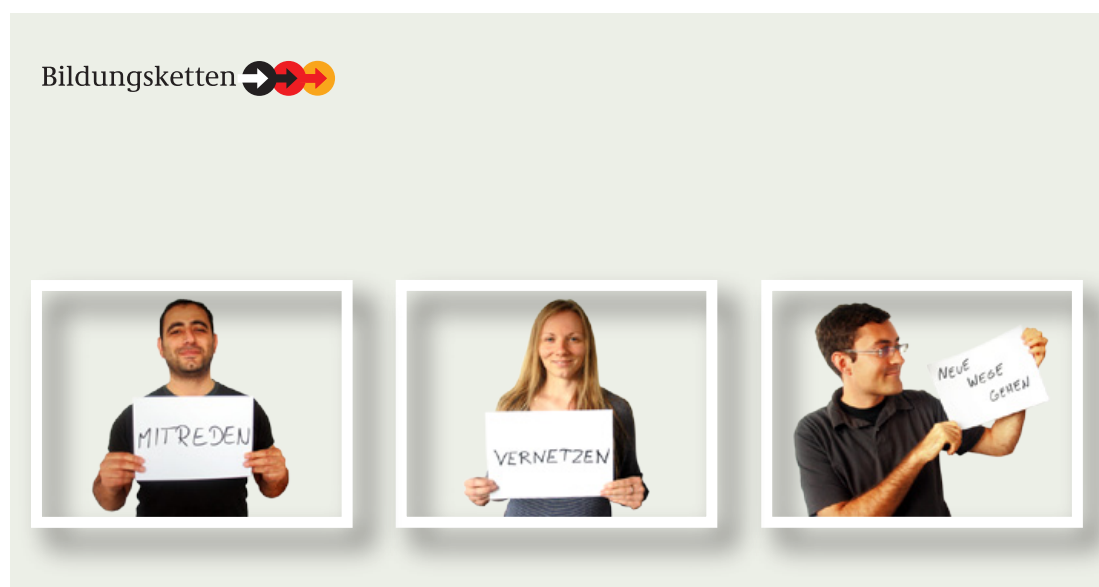


[www.bildungsketten.de](http://www.bildungsketten.de)

„Abschluss und Anschluss – Bildungsketten bis zum Ausbildungsabschluss“ ist eine Initiative des **Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF)**.

Das Sonderprogramm Berufseinstiegsbegleitung innerhalb der Initiative wird in Abstimmung mit dem **Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS)**, der **Bundesagentur für Arbeit (BA)** und den Ländern umgesetzt.

Das Programm „Förderung der Berufsorientierung in überbetrieblichen und vergleichbaren Berufsbildungsstätten“ (BO-Programm) wird im Auftrag des BMBF vom **Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)** durchgeführt.



## Copyright und Nutzung

Die Nutzung dieses Dokuments wurde vom Urheber ausschließlich für nichtkommerzielle Zwecke genehmigt.

[www.bildungsketten.de](http://www.bildungsketten.de)

## Impressum

### Herausgeber:

Servicestelle Bildungsketten beim Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) für das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Robert-Schuman-Platz 3

53175 Bonn

Tel.: (02 28) 1 07-12 20

Fax: (02 28) 1 07-28 87

E-Mail: [info@bildungsketten.de](mailto:info@bildungsketten.de)

Internet: [www.bildungsketten.de](http://www.bildungsketten.de)

Diese Arbeitshilfe ist ein Gemeinschaftsprodukt der Bildungsketten-Werkstatt. Unter Mitwirkung des Moderators Jan Opielka wurden die Inhalte von den Teilnehmern/-innen erarbeitet.

Bonn, August 2013

# Bildungsketten



## Ziel ... der Berufseinstiegsbegleitung:

Die Berufseinstiegsbegleitung ist ein freiwilliges Angebot für „(...) Jugendliche, die voraussichtlich Schwierigkeiten haben werden, den Abschluss der allgemein bildenden Schule zu erreichen und/ oder den Übergang in eine Berufsausbildung zu bewältigen. (...) Unter Berücksichtigung der Fördermöglichkeiten der Berufseinstiegsbegleitung (Inhalt und Dauer) muss grundsätzlich zu erwarten sein, dass die individuellen Voraussetzungen zur Aufnahme einer Berufsausbildung geschaffen werden können.“



## Fragen

*Worauf müssen Berufseinstiegsbegleiterinnen und -begleiter (BerEb) in der Arbeit mit den Jugendlichen achten, um die Unterstützung dauerhaft erfolgreich zu gestalten?*

*Welche Bedürfnisse und Wünsche haben die Jugendlichen an die Unterstützung durch die Berufseinstiegsbegleitung?*

*In welchem Maße und wie sollen die Eltern der Jugendlichen in den Begleitprozess eingebunden werden – und wie sehr sollten BerEb dabei die Wünsche der Jugendlichen respektieren?*

# Bildungsketten

## Hintergrund zu den teilnehmenden Jugendlichen

Jugendliche, Berufseinstiegsbegleiter und Senior Experten setzten sich mit diesen Fragen in einer Werkstatt am 18.04.2013 in Bremen auseinander. Rund die Hälfte der neun Jugendlichen befindet sich bereits in der Berufseinstiegsbegleitung. Die anderen werden künftig begleitet. Die Jugendlichen sind unterschiedlichen Alters und in unterschiedlichen Phasen ihrer Schulbildung bzw. an der Schnittstelle zwischen Schule und Ausbildung. Einige haben bereits eine feste Zusage zu einem Ausbildungsplatz bzw. werden eine berufsbildende Schule besuchen. Viele von ihnen haben klare Berufswünsche, einige haben sogar den festen Wunsch, nach einer Ausbildung ein Studium aufzunehmen. Die teilnehmenden Jugendlichen waren in ihren Aussagen über die Berufseinstiegsbegleitung sehr positiv. Sie gaben zugleich viele Hinweise, was BerEb sowie andere Akteure bei Übergangsprozessen zwischen Schule und Ausbildung beachten sollten. Insbesondere ging es ihnen dabei um die Berücksichtigung ihrer Lebenswelt und Wünsche, aber auch um das Verständnis und das Verstehen der individuellen Situation. Im Einzelnen konnten durch die aktive Beteiligung der Jugendlichen und die Mitwirkung der drei anwesenden BerEb bzw. Senior Experten folgende Ergebnisse festgehalten werden:

## I Allgemeine Positionen zu Berufseinstiegsbegleitung – Sicht der Jugendlichen

- Die Dienstleistung „Berufseinstiegsbegleitung“ sollte vor Beginn der Maßnahme klar und detailliert erklärt und Lehrkräfte an den Schulen in den Prozess eingebunden werden.

**Ziel:** Anfängliche Skepsis und Unwissen der Jugendlichen gegenüber BerEb kann so überwunden werden.

- Die Berufseinstiegsbegleitung sollte zugleich „diskret“ gestaltet und nicht „an die große Glocke“ gehängt werden.

**Ziel:** Eine Stigmatisierung der begleiteten Jugendlichen durch die Gleichaltrigen und Klassenkameraden („Du wirst am Händchen geführt“) wird verhindert und Chancen auf erfolgreiche Begleitung steigen.

- In der Begleitung sollten Teilziele definiert und Teilerfolge klar gemacht werden.

**Ziel:** Größere Motivation der Jugendlichen, bei der Begleitung zu kooperieren und „am Ball“ zu bleiben.

# Bildungsketten

## II Probleme und Gelingensaspekte aus Sicht der Jugendlichen

Nach Meinung der Jugendlichen gibt es bei der Begleitung Probleme, die aber lösbar sind:

Problem	Lösungsansatz
Einige Jugendliche schämen sich, ihre Zeugnisse, Klausuren oder andere Leistungen dem BerEb preiszugeben.	Schamgefühl respektieren und ggf. im Begleitgespräch aufgreifen. Von den Jugendlichen zugesagte, aber nicht eingehaltene Termine, nicht dargebrachte Informationen und Dokumente etc. nicht per se rügen, sondern versuchen, die Ursachen zu erfragen.
Einige Jugendliche haben nach dem Ende der Schulzeit Angst, weil sie keine eigene Berufsidee haben. Dadurch neigen sie eher zur „(inneren) Flucht“, als sich einem BerEb anzuvertrauen.	Die fehlenden Zukunfts- und Berufsideen sowie Zweifel mit den Jugendlichen nicht als Ausnahmeerscheinung thematisieren, sondern als normalen Prozess der Orientierung.
Manche Jugendliche fühlen sich von zu vielen Personen (z. B. Eltern, Lehrkraft, BerEb) zu etwas gedrängt, was sie nicht möchten.	Individuelle Absprachen zwischen BerEb und Lehrkraft sowie ggf. mit Eltern, um die Situation und die Wünsche des betreffenden Jugendlichen zu berücksichtigen.
Manche Jugendliche fürchten, schwächer als andere wahrgenommen zu werden, weil sie eine Begleitung in Anspruch nehmen.	Den Jugendlichen die Freiwilligkeit des BerEb-Angebotes verdeutlichen und nicht ihre Schwächen im Vergleich mit den Mitschülerinnen und -schülern herausstellen. Vorteile und Ziele der Begleitung detailliert darlegen.
Nicht-Funktionieren der Begleitung nach Schulabschluss: Jugendliche nehmen Schulbesuch und Schulabschluss generell als ein „Muss“ und eine Verpflichtung wahr. Nach Abschluss der Schule sei man hingegen „frei“, könne machen, was man wolle.	Den Jugendlichen die Freiwilligkeit des BerEb-Angebotes verdeutlichen.
Manche Jugendliche lassen nach guten Anfängen (bei Schulergebnissen, in der Begleitung, bei der Berufsfindung etc.) nach.	BerEb (und Eltern) sollten „nicht locker lassen“ und die Jugendlichen stets einfühlsam, individuell und respektvoll, aber konsequent an Schul- oder Berufsaspekte, Absprachen sowie Ziele erinnern und sich zugleich ebenfalls an Absprachen halten und zuverlässig sein.

# Bildungsketten



## III Wie viel Elterneinfluss ist nötig und sinnvoll? – Sicht der Jugendlichen

Problem	Lösungsansatz
Viele Jugendliche gehen davon aus, dass die BerEb ein „verlängerter Arm der Eltern sind“ und sie etwa in Berufe drängen, die die Jugendlichen nicht möchten. Es besteht Unklarheit über den Kontakt zwischen Eltern und BerEb.	Wunsch der Jugendlichen respektieren, wenn sie nicht möchten, dass Eltern und BerEb eng zusammenarbeiten. Es sind individuelle Lösungen notwendig, da in Einzelfällen eine zu enge Kooperation zwischen BerEb und Eltern einen negativen Effekt haben kann, etwa wenn Jugendliche die Phase des Übergangs Schule/Beruf zugleich als Loslösungsprozess aus ihren Elternhäusern erachten.
Einige Eltern können ihren Kindern nicht adäquat helfen, weil sie sich häufig selbst nicht gut in Fragen von Schule/Ausbildung auskennen oder ohne Berufsausbildung sind.	Unterstützung der Eltern durch BerEb und andere (etwa Lehrkräfte), aber: Wünsche und individuelle Familiensituation bzw. Beziehung zwischen Jugendlichen und Eltern berücksichtigen.
In manchen Fällen wird bei der Elternarbeit die jeweilige Situation im Elternhaus der Jugendlichen durch BerEb nicht berücksichtigt.	Eine individuell gestaltete Einbindung der Eltern steigert Chancen auf erfolgreiche Berufseinstiegsbegleitung, weil Kompetenzen der Eltern und ihre Einflussnahme auf ihr Kind bei jedem Jugendlichen unterschiedlich sind.
Einige Eltern wollen oder können ihre Kinder nicht unterstützen, weil sie Angst davor haben, dass die Kinder es weiter bringen als sie selbst, sie selbst keine ausreichenden Kompetenzen haben, die sie einbringen könnten.	Bei der individuellen Gestaltung der Elternarbeit sollten BerEb u.a. sich dieser Problematik bewusst sein.



## IV Was sollten BerEb bei der Zielgruppe beachten?

Die Wünsche der Jugendlichen sind:

- Verständnis für die Lebenswelt der Jugendlichen entwickeln.
- Meinung und Wünsche, aber auch den persönlichen Charakter (etwa Verschlossenheit) der Jugendlichen respektieren.
- In der Kommunikation mit den Jugendlichen „den richtigen Ton treffen“.

## Bildungsketten

- BerEb müssen „nicht alles über mich wissen“ (betrifft etwa die Situation in der Familie und generell die Privatsphäre).
- Die Jugendlichen nicht „obersozialpädagogisch“ behandeln, also nicht wie Kinder, sondern auf Augenhöhe.
- „Nicht besserwischerisch sein“.
- Ratschläge sind willkommen, aber BerEb sollte nicht erwarten, dass immer alle angenommen werden.



### V Positionen und Wünsche der BerEb

- Problem bei Begleitung ist, dass sich Jugendliche mit Themen wie Berufsorientierung und Berufssuche oftmals nicht beschäftigen wollen.
- Erwartungen von Jugendlichen und den BerEb (und Eltern) sind mitunter schwierig in Einklang zu bringen, weil die Kommunikation nicht funktioniert.
- Kommunikation funktioniert mitunter nicht, weil BerEb und Jugendliche „unterschiedliche Sprachen“ sprechen (u.a. Altersunterschied).
- BerEb wünschen sich von den Jugendlichen (und den Eltern) Akzeptanz und Interesse für ihre Arbeit.
- Erwartungshaltungen für die Begleitung sollten klar benannt und eingegrenzt sein, um Enttäuschungen vorzubeugen.
- BerEb wünschen sich konkrete Handlungsleitfäden für die Begleitung der Jugendlichen.
- BerEb wünschen sich eine bessere Verankerung ihrer Tätigkeit an den Schulen.

**TIPP:** In einem Foliensatz „Coaching für Coaches“ (siehe weiterführende Links) sind Methoden und Ansätze für das Gelingen von Kommunikation und Coaching beschrieben.

# Bildungsketten



## VI Zusammenfassung

Eine erfolgreiche Berufseinstiegsbegleitung der Jugendlichen erfordert neben den definierten Zielvorgaben auch die Berücksichtigung weiterer Faktoren. Das betrifft seitens der BerEb vor allem Verständnis und Respekt vor der Lebenswelt der Jugendlichen. Diese umfasst u. a. altersabhängige Interessen, Probleme und Gruppenzwänge, Erwartungen durch die Umgebung oder den individuellen Charakter. Auf der anderen Seite erwarten die BerEb von den Jugendlichen ebenfalls Verständnis und Respekt vor ihrer schwierigen Aufgabe.

### Vorschlag: Eine Zusatzvereinbarung

Sinnvoll und ergänzend zum üblichen Vertrag ist daher das gemeinsame Unterzeichnen einer Zusatzvereinbarung zwischen BerEb und Jugendlichen, die nicht formelle, sondern zwischenmenschlich-partnerschaftliche Aspekte in den Vordergrund rückt. Eine solche Vereinbarung könnte folgende Aspekte umfassen:

- Wir respektieren uns gegenseitig mit unseren Charakteren und Wünschen.
- Wir akzeptieren gegenseitige Kritik und nehmen sie ernst.
- Unsere Zusammenarbeit gestalten wir partnerschaftlich und „auf Augenhöhe“.
- Unsere Zusammenarbeit ist nicht verpflichtend (weder während noch nach der Schulzeit), sondern freiwillig und ihr Ziel ist ein Gewinn/Mehrwert für den Jugendlichen.
- Wir halten uns an gemeinsam getroffene Absprachen und Termine. Wenn dies nicht möglich ist, informieren wir den anderen rechtzeitig.
- Wir legen gemeinsam Ziele und konkrete Inhalte für unsere Zusammenarbeit fest und aktualisieren diese immer wieder.
- Wir sprechen offen über Probleme, aber auch über positive Dinge, die in unserer Zusammenarbeit auftauchen/geschehen.

Eine solche Vereinbarung kann von den einzelnen BerEb/den Trägern auch individuell, basierend auf den Erfahrungen der BerEb sowie unter Einbeziehung von Wünschen der Jugendlichen aufgesetzt werden.



# Bildungsketten

## Weiterführende Literatur und Internetlinks

„Coaching für Coaches“ – Infofoliensatz für (ehrenamtliche) Ausbildungsbegleiter/-innen: [www.bildungsketten.de/\\_media/Bildungsketten\\_Infofoliensatz\\_Coaching\\_fuer\\_Coaches.pdf](http://www.bildungsketten.de/_media/Bildungsketten_Infofoliensatz_Coaching_fuer_Coaches.pdf)

## Anregung/Kommentar

Wie hilfreich ist die Übersicht für Ihre Arbeit?

Wir freuen uns auf Ihre Anregungen und Kommentare!

Bitte schicken Sie diese an [info@bildungsketten.de](mailto:info@bildungsketten.de).

Mehr Informationen zur Bildungsketten-Werkstatt unter [www.bildungsketten.de](http://www.bildungsketten.de)

